

Bezugspreis:
In ganzen deutschen Reich:
Jährlich: 18 Mark.
Anschließend des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelpostzuschlag hinzu.
Ankündigungsgebühren:
Für den Raum einer gespalteten Zeile kleiner Schrift 20 Pf.
Unter „Eingesandt“ die Zeile 50 Pf.
Bei Tabellen- und Längeren entspr. Aufschlag.
Erscheinens:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage abends.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

Annahme von Ankündigungen auswärts:
Leipzig: Fr. Bräudatottor, Commissionär des Dresdner Journals;
Hamburg: Berlin: Wien: Leipzig: Basel: Breslau: Frankfurt a. M.: Hannover: Köln: Osnabrück: Stuttgart: Tübingen:
Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals,
Dresden, Zwinglerstr. 20.
Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Otto Bandt, Professor der Literatur- und Kunstgeschichte.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 8. Juli. (Privatbl. d. Dresdner Journ.)
Das Reichsgericht verurteilte den Angeklagten Klein zu 6 Jahren, den Angeklagten Grebert zu 3 Jahren Zuchthaus, sowie beide Angeklagte zu je 10 Jahren Verlust der Ehrenrechte. Erhart wurde freigesprochen.

Nom., 7. Juli, abends. (W. I. V.)
Das amtliche Blatt veröffentlicht ein Dekret, welches für Schiffe, die aus den Häfen Nocella Ionica und Catania, wo die Gesundheitsverhältnisse verdächtig erschienen, in anderen italienischen Häfen ein-treffen, eine ärztliche Untersuchung anordnet.

Nom., 8. Juli. (Tel. d. Dresdner Journ.)
Im Senat rechtfertigte bei der Debatte über den afrikanischen Kredit der frühere Minister Robilant eingehend die von ihm während seiner Geschäfts-führung getroffenen Maßregeln und gab Aufklärungen über die Missionen Pozzolinis und Genes in Abessinien.

Robilant bewies, daß 20 Millionen genügen würden, doch lasse der geringe Betrag hoffen, daß die Regierung die Expedition in Afrika nicht abzubrechen wolle.

Der Kriegsminister Bertoldo Biolo erklärte, daß die verlangten 20 Millionen zur Erreichung des angestrebten Zieles der Regierung genügen würden, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten. Die Regierung könne ihre Verantwortung betreffs der in Europa eingegangenen Engagements und werde vor-sichtig vorgehen. Der Minister verlangt, daß der Senat, wie dies auch die Kammer gethan, ein Ver-trauensvotum abgibt.

Der Minister des Innern, Crispi erinnerte daran, daß durch die vorausgegangenen Ereignisse, die im Einvernehmen mit England erfolgte Occupation Massanahs provoziert worden sei. Die Gründe der Occupation wolle er nicht ausführen, es genüge daran zu erinnern, daß die Verhältnisse im Sudan diese Position auch für andere Mächte wünschenswert erscheinen ließen. Die Flotte der Küsten Abessinien sei von allen Mächten anerkannt.

Hierauf wurde die Debatte auf Freitag vertagt.
London, 7. Juli, abends. (W. I. V.)
Oberhaus. Bei der Beratung des Berichts über die Bill, betreffend die Erleichterung für Übertragung des Grundbesitzes, wurde ein Antrag auf Streichung des Artikels, welcher das Erstgeburtserbe aufhebt, von der Regierung bekämpft und vom Hause mit 66 gegen 55 Stimmen abgelehnt. Der Bericht wurde angenommen.

Sophia, 8. Juli. (Tel. d. Dresdner Journ.)
Einer Meldung der „Agence Havas“ aus Bulgarien zufolge, zeigten die geskizierten in Konstantinopel befindlichen Anhänger Janoff's der Regierung an, daß sie den von der Sobranje einstimmig gewählten Fürsten auch ihrerseits acceptieren würden.

Belgrad, 7. Juli. (W. I. V.)
Gegenüber den Meldungen mehrerer Blätter über die Vorgänge bei der Verarmung der militärisch-pflichtigen Mannschaften des 1. Schützenregiments wird von amtlicher Seite mitgeteilt, es hätten sich vor der Militärrevisionskommission gegen 2000 Mann gestellt, der erste Tag des Revisionsgeschäftes sei ruhig verlaufen, am zweiten Tage aber sei es unter den Mannschaften zu einer Schlägerei gekommen, bei welcher mehrere Personen das Leben verloren hätten. Von den Waffen sei jedoch kein Gebrauch gemacht, die Ruhe sei bald wiederhergestellt worden.

Feuilleton.

Kelia Rubien.\*)

Von G. Keller-Jordan.

„Linden Sie die Lampe in meinem Zimmer an, Befeiler, und fähren Sie den Herrn hinein.“
Es war der Chefredakteur mehrere viel gelesener Hamburger Blätter, der den Befehl erteilte, während er die Zeitungen durcheinander warf, die im großen Redaktionszimmer auf dem Tische lagen und mit der Bleifeder für einen jungen Mann Artikel bezeichnete, der in gebührender Haltung neben ihm stand.

„Befehl, ja!“
„So sorgen Sie, bitte, daß die Räume leer werden, ich liebe es nicht, wenn sich die Leute nach der Arbeit noch, zu Gott weiß welchen Erörterungen, hier aufhalten.“
Der junge Mann legte die Zeitungen, aus welchen er Notizen genommen, zu den anderen und indem er sie alle zusammen schob und auf einen Haufen wertloser Papiere warf, machte er Miene zum Gehen.

„Herr Richter!“
Der junge Mann blieb stehen.

„Wollen Sie so freundlich sein und erst einmal in mein Zimmer schauen, Befeiler sagte mir, daß ein Herr auf mich wartet.“

„Ruh“, fragte der Redakteur, der plötzlich vor ihm

steht worden. Der Vorgang sei rein lokaler Natur gewesen, alle anderen bezüglich der Meldungen seien unbegründet. Ebenso unrichtig sei die Nachricht, daß 150 Polizeibeamte auf einmal entlassen worden seien; es hätten nur verschiedene Berufsvereine und vereinzelte Entlassungen von stark kompromittierten Polizeibeamten stattgefunden.

Dresden, 8. Juli.

Die Fürstenwahl der bulgarischen Sobranje.
Die bulgarische Sobranje hat gestern den Prinzen Ferdinand von Koburg zum Fürsten von Bulgarien gewählt. Wie man aus dem in der gestrigen Nummer des „Dresdner Journals“ enthaltenen Bericht über die Sitzung vom 5. d. erhellt, befehlt sich die Sobranje schon damals in einem Zustande außer-gewöhnlicher Erregung. Offenbar will man in Tirnowa zu einer Entscheidung bringen. Allein auch hier sind die Dinge oft stärker wie die Menschen. Zur Zeit fehlt noch jede Würdigkeit, ob Prinz Ferdinand die aus ihm gefallene Wahl annimmt. Er ist von Wien, wo er sich bis vor kurzem aufhielt, nach London abgereist. Es wird zu sein, wenn man im Auge behält, daß der Prinz schwerlich die Wahl annimmt, ohne der Zustimmung der Mächte sich vergewisser zu haben. Letztere wird in Frage kommen, sobald die Porte dem neugewählten Fürsten den Bestätigungs-firman zu erteilen hat.

Daß dieselbe erst dann in Geltung tritt, wenn auch alle übrigen Mächte derselben sich anschließen werden. Es ist klar, daß damit für den neugewählten Fürsten nicht allzuviel gewonnen sein wird und daß eine be-rtigte nur bedingungsweise Genehmigung seiner Wahl durch einzelne Mächte ihm nicht einmal jene moralische Autorität verleihen dürfte, deren er zur Übernahme seiner Mission in seinem eigenen Interesse wie im Interesse Bulgariens nicht wohl entbehren können. In solchem Lichte wird die Situation in den den Bulgaren wohlgefügten diplomatischen Kreisen angesehen; man hegt alle Achtung vor dem Rute und der Ver-trauensfestigkeit, die die Bulgaren durch ihre frisch ge-wagte Aktion bekunden, man verhehlt sich aber nicht, daß in diesem Falle frisch gewagt noch nicht halb ge-wonnen ist und daß die Schwierigkeiten der Situation mit der vollzogenen Wahl noch nicht beendet, sondern noch durch neu hinzutretende komplizierende Momente vielleicht sogar vergrößert werden könnten.

Bemerkenswert in obiger Mitteilung der „Polit. Korr.“ ist der Hinweis „auf eine Macht, die nicht näher bezeichnet zu werden braucht“ und welche auf dem Standpunkte steht, „daß jede auf die Initiative der gegenwärtigen Regentenschaft durch die gegenwärtige Sobranje vollzogene Wahl, welchen Kandidaten sie immer treffe, der Legalität entbehre und nicht anerkannt werden könne.“

Man braucht nicht lange zu raten, wer diese Macht ist. Wie die alte „Presse“ bereits am 5. Juli mel-dete, steht die Nachricht, „Rufland sei mit der Wahl des Prinzen von Coburg einverstanden, in offenem Widerspruch mit allem, was man bisher über die Hal-tung Ruflands gegenüber der Regentenschaft und der Sobranje, deren beider Legalität von St. Petersburg aus bestritten wird, aus wiederholten und sehr ent-schiedenen Kundgebungen der Regierung weiß.“

Durch die gestrige Fürstenwahl der Sobranje sind wir also vermutlich nicht weiter gekommen und vor-läufig bleibt das Interim bestehen.

Tagesgeschichte.

Dresden, 8. Juli. Das „Leipziger Tageblatt“ schreibt: „Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist seitens der Vorstände des national-liberalen und des konservativen Vereins im Königreiche Sachsen beschloffen worden, bei den bevorstehenden Landtags-wahlen das Cartel, wie es bei den letzten Reichs-tagswahlen zwischen den beiden Parteien bestand und sich so erfolgreich bewährte, aufrecht zu erhalten. Das Cartel beruht auf der Verpflichtung, den beiderseitigen Bestanden zu wahren und ihn gegen die feindlichen Parteien, welche bei den Landtagswahlen vorzugs-weise die Sozialdemokraten sein werden, durch gegen-seitige Unterstützung zu verteidigen. Weiter vernehmen wir, daß es als selbstverständlich erachtet worden ist, in dieses Cartel auch diejenigen Mitglieder der säch-sischen Fortschrittspartei, welche ihren Austritt aus der deutsch-freiwirtschaftlichen Partei erklärt haben, einzuschließen. Wir erwägen unsere Gesinnungsgenossen im Lande, im Interesse des eintrachtigen Zusammen-wirkens der Ordnungsparteien und im Interesse der Aufrechterhaltung des für die nächsten Reichstags-wahlen so überaus notwendigen Friedens zwischen den verschiedenen Gruppen der Ordnungsparteien die oben gedachte Abmachung beträchtigen zu wollen.“

\* Berlin, 7. Juli. Se. Majestät der Kaiser nahm heute mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Niko-laus von Nassau das Dinner ein. Demnachst er-teilte der Monarch dem aus London nach Ems ge-kommenen Hofmarschall Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit des Kronprinzen, Grafen Radolinski Audienz. Wie man dem „Deutschen Tagbl.“ meldet, hat sich das Befinden des Kronprinzen sehr erheblich ge-bessert, so daß eine frühere Rückkehr desselben von England, als anfänglich angenommen war, für wahr-scheinlich gilt. Es scheint darauf auch hinzudeuten, daß man im Reuen Palais in Potsdam sich darauf rüftet, die kronprinzliche Familie schon in der zweiten Hälfte dieses Monats wieder dort einziehen zu sehen.

Im Anschluß an die Nachricht des „Deutschen Tagbl.“ bringen wir nachstehendes Telegramm des „Berl. Tagbl.“ aus London von Donnerstag abends 6 Uhr: Soeben hat im Hause Dr. Mackenzies eine abermalige Untersuchung des Falles des Kronprinzen stattgefunden. Der Doktor erklärt, der Verlauf der Krankheit könne nicht besser sein; es zeigt sich kein Zuwachs der Besserung und keine Regression. Der Kronprinz hat seine Stimme wieder-erlangt und darf von jetzt an täglich eine Vier-stundenpause laut sprechen. In zehn Tagen wird sich der Kronprinz nach der Insel Wight begeben.

Der Prinz Wilhelm gedenkt heute die Rückreise von Ems nach Potsdam anzutreten, woselbst, wie be-reits gemeldet, die Prinzessin Wilhelm mit ihrem ältesten Sohne, dem Prinzen Wilhelm, bereits gestern früh eingetroffen ist und wieder im Marmorpalais Wohnung genommen hat. Dort wurde heute im Familienkreise der Geburtstag des zweitältesten Soh-nes des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm, des Prinzen Wilhelm Eitel-Friedrich Christian Karl, geb. 7. Juli 1883, festlich begangen. Zur Feier des Tages hatten die königlichen und die prinzipalpalais in Berlin und Potsdam und viele öffentliche Gebäude Flaggenhissung angelegt.

Der „Staatsanz.“ meldet die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Se. Königl. Hoheit dem Prinzen Oskar von Schweden, Herzog von Got-land; desgleichen wurde dem Generaladjutanten Sr. Majestät, General der Kavallerie, Chef des Militär-labors v. Albedyll die Erlaubnis erteilt, die In-sigilien des ihm verliehenen großherzoglich säch-sischen Osmanlied-Ordens erster Klasse zu tragen.

Der „Magdeburger Biz.“ wird von hier gemeldet: „Die Abreise des Fürsten v. Bismarck nach Kissingen ist dem Vernehmen nach vor dem 1. August nicht zu erwarten. Ob er bis dahin in Friedrichsruh bleiben oder auf einige Wochen nach Badrin übersiedeln wird, ist noch unentschieden. Sein Befinden ist durchaus zufriedenstellend und gestattet ihm, seine gewohnte Thätigkeit in vollem Umfange auszuüben. Täglich gehen, oft zwei mal, Schriftstücke aus dem Auswärtigen Amt nach Friedrichsruh, und außer diesem regelmäßigen Courierdienst besteht ein lebhafter telegraphischer Verkehr zwischen dem Reichskanzler und dem Auswärtigen Amt.“

In der heutigen unter Vorsitz des Staatssekretärs, Staatsministers Dr. v. Voeltzgen stattgehaltenen Ple-nar-sitzung des Bundesrats wurde dem Vernehmen nach „Berl. Pol. Korr.“ nach beschloffen, das Verbot der Jagd von Pferden aufzugeben und dem vom Reichstage abgeänderten Entwurf, betr. den Verkehr mit Kunstbatterien, zuzustimmen. Der Antrag Württem-bergs und Badens, daß den süddeutschen Gießereien Branntwein zum dreifachen Vergütungsatz angerechnet werden könne, soll nach dem Vorschlage des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen angenommen und ferner beschloffen worden sein, die jetzt laufenden Branntwein-steuercrédite auf weitere 3 Monate zu verlängern.

sich in so schöner Damengesellschaft befindet, wie Sie am vergangenen Sonntag. Gute Nacht.“

Die Thür fiel ins Schloß und man hörte nur noch ein paar Sekunden die bröhnenden, etwas schwe-ren Tritte, mit denen Dr. Lassen den Raum bis zu seinem Zimmer durchschritt.

Nichter raffte seine Zeitungen zusammen, die er auf das Pult gelegte und setzte sich zurecht, um die nötigen Notizen für das Tageblatt auszusuchen, in welchem er seit einigen Wochen den politischen Teil redigierte.

Als Dr. Lassen in sein Privatzimmer trat, erhob sich ein junger Mann von der entgegengesetzten Seite und verbeugte sich höflich. Er hatte wohl kaum die Unversität absolviert, und stand zum ersten Male der wichtigen Person eines Chefredakteurs gegenüber, von dessen Wollen oder Nichtwollen seiner Meinung nach seine Zukunft abhing. Lassen erwiderte seine Ver-beugung nur kurz, seine Augen suchten im Zimmer herum und fielen dann auf die junge Dame, die in dem bescheidensten Winkel hinter dem Sopha saß und ihm sichtlich verlegen entgegenblickte.

Sie sagte nichts, aber sie sah mit ihren großen ernstesten Augen bittend zu ihm in die Höhe und dann nach dem fremden Jüngling, den sie offenbar nicht zum Beugen ihrer Verhandlung wünschte.

Lassen verstand sie. Er hat sie mit einer stum-men Handbewegung auf dem Divan Platz zu nehmen und wandte sich dann, nicht ganz ohne die obligate Protektion, an den jungen Mann.

„Sie wünschen?“



nahm Akt von den Erklärungen des Ministers des Innern und ersuchte ihn, seine Absichten zu verwirklichen. (Das dürfte etwas schwierig sein, namentlich wenn der Minister auch seine andere, gleichfalls kundgegebene Absicht verwirklichen will, das Beamtenpersonal zu vermindern, denn die „beständige Überwachung“ der Ausländer würde eine ganze Armee von Beamten erfordern. D. R.) — Der Graf von Paris verließ heute früh um 4 1/2 Uhr Paris und fuhr mit dem Dampfer „Ella“ nach Southampton, von wo er sich zunächst zu seiner Familie nach Sicchenhause und später nach Schottland begibt. — Eine Melbung des „Petit Parisien“, wonach sich der Präsident gegen seine Befehle gerührt hätte, viele geheime Verhandlungen von Republikanern zu erhalten, wird von dem Prinzen nahebestehenden Kreisen für grundlos erklärt. — Wie man sich erinnert, hatte die hierige Regierung den Boten an Curial, Or. de Rouy, beauftragt, mit dem Deputierten wegen dessen Ausrufung im italienischen Parlament bezüglich der französischen Rechte auf die Insel Djezz zu verhandeln. Wie verlautet, hat der italienische Minister gegenüber Or. de Rouy erklärt, an seiner Auffassung festhalten zu müssen. Weiderseits wurde anerkannt, daß es keinen praktischen Zweck habe, die Frage gegenwärtig zur Entscheidung zu bringen; sie wird also beiderseits als eine „offene“ betrachtet. — Die „France“ macht an hervorragender Stelle bekannt, daß Boulangier am Donnerstag auf seinen neuen Kommandoposten, nach Clermont-Ferrand, abreist und zwar im Expresszug, der abends um 8 Uhr 7 Min. auf dem Wiener Bahnhofe abgeht. Die Polizeipräfektur hat (der „France“ zufolge) in Vorhute einer Kundgebung Ordnungsmaßregeln vorgeschrieben, damit die Menge, die der Abfahrt zuzuwachen komme, nicht den Perron fülle — eine Mitteilung, die einer Einladung an die „Menge nicht ganz unähnlich sieht.

Paris, 7. Juli. Der Kriegsminister Ferron gab, dem „E. Labl.“ zufolge, heute in der Budgetkommission die Erklärung ab, daß der Mobilisierungsvorschlag noch in diesem Jahre möglich sei, sobald die erforderlichen Gelder bis zum 14. Juli bewilligt würden. Er wird daher morgen in der Kommission eine darauf bezügliche Kreditforderung in Höhe von 8.000.000 Franc vorlegen. — In Clermont trifft ein Lokalfahrer großartige Vorbereitungen zu einem feierlichen Empfange des Generals Boulanger.

Brüssel, 6. Juli. Gestern begann die Deputiertenkammer die Beratung des Dultremontschen Militärgesetzes, welches die persönliche Dienstpflicht in Belgien einführen will.

Der Finanzminister leitete die Debatte mit einer Rede an; jedoch ohne seine Meinung über das Gesetz zu äußern, sondern nur den Zweck der Regierung, so führte der Minister im wesentlichen aus, daß die Dultremontsche Militärreform, das alle militärischen Einstellungen umfasst, vollständig ab; sie ist nicht minder ein „wegen“ des allgemeinen obligatorischen Militärdienstes, der zu bestimmten Zeiten führt und in Belgien manövriert sei. In diesem Punkte ist der allgemeine Willkür eine „Möglichkeit“, führt in Belgien über 900 000 junge Leute jährlich dienlich; überall gebe es im Interesse der bürgerlichen Gesellschaft, im Interesse der Kirche und der Schule, auch im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt eingeführt, so müßte — was niemand zweifeln würde — das Militärbudget verdoppelt über die Dienzeit um die Hälfte vergrößert werden. Auch das sei unmöglich. Unter diesen Umständen ließe die Lösung das gerechteste System; jährlich nähmen 60 000 junge Belgier an ihr Teil und 18 000 träten in die Arme ein. Die Kosten müßte bleiben, aber die Durchführung würde für sie. Die Väterlandsverfassung sei eine Pflicht, der sich niemand entziehen dürfe; was das von den Tönen bestimmte, der müsse dienen. Das erfordere die soziale Verantwortlichkeit. Die Angriffe der arbeitenden Klassen gegen die Steuererhöhung seien grob; es sei ein schwerer Vorwurf, den man mit Recht dem Reiches mache, daß sie sich mit Geld von Diensten loskaufen. (Stürmisch wurde der Minister von der Rechten unterbrochen. Abg. Welle rief: „Lece Weizen“.) Abg. Gromont: „Ihre Rede ist die Ungerechtigkeit. Sie betreten zu zwei Dritteln der Belgier dadurch von ihrer Pflicht.“ (Mit Würde hielt der Präsident die Rede der.) Der Sitzvortretter, fuhr der Minister fort, verlaufe sich. Das Prinzip des persönlichen Militärdienstes ließe das Gerede und im Interesse der öffentlichen Ordnung; besonders in Belgien, wo die Macht nur im Namen aller, aber nur durch einige wenige ausüben würde. Natürlich müßten die Bestimmungen für Kirche und Schule bestehen bleiben, Wohlfahrten, die sich selbst erhalten, Begünstigungen angebracht werden. Breiten habe nach Frau, Frontrich nach Sedan des persönlichen Militärdienstes aufzugeben; in Belgien, das ähnliche Erfahrungen nicht gemacht, habe die Regierung auf eine patriotische Bewegung der Parteien gehofft, sie für darin bitter getrübt worden. Sie werde abwarten, ob sich eine solche Bewegung infolge der letzten Beratung bilden werde.

Die Rede wurde auf allen Seiten des Hauses mit eifrigem Schweigen aufgenommen. Nachdem so-

dann Graf Dultremont sein „armes“ Gesetz verteidigt hatte, antwortete der liberale Limburger Abg. Meyers dem Finanzminister. In einer über eine Stunde währenden Rede feierte er die Stellvertretung als das allein für Belgien „erträgliche System“. Auch auf den überfüllten Tribünen, selbst bei den anwesenden Diplomaten und Militärs, war man über die ministerielle Erklärung enttäuscht.

Serbien, 7. Juli. Die Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg durch die große Sobranje ist mit einstimmiger Mehrheit erfolgt. Infolge dieses Ereignisses herrscht hier Jubel und Freude. Mit ungeheurer Aufregung, so meldet das „E. Labl.“, erwartete die Bevölkerung das Eintreffen der Depesche, welche die Thronfolge der erfolgten Wahl des Prinzen Ferdinand zum ersten Male meldete. Naam hatte der Thron die erlöschende Kunde gebracht, als auch schon auf den Straßen ein Extrablatt des bulgarischen Regierungsblattes „Emoboda“ verkauft wurde, welches die Versicherung enthielt, daß Prinz Ferdinand die auf ihn gefallene Wahl bestimmt annehmen werde. Das Extrablatt, welches ferner genaue genealogische und biographische Notizen über den neuen Fürsten mitteilte, fand reichlichen Absatz; die Druckerie der „Emoboda“ ward von Hunderten belagert. Eine Versicherung der Annahme der Wahl seitens des Prinzen scheint allerdings begründet, denn der „Köln. Zig.“ wird aus Lirnowa im Widerspruch mit ihrer gestrigen Wiener Meldung folgendes berichtet: „Während der Prinz von Coburg die Annahme der Thronwahl früher von der vorherigen Zustimmung der Mächte abhängig machte, liegt jetzt seine bestimmte Erklärung vor, daß er die Wahl annehmen wird. Somit ist die einstimmige Wahl sicher, zumal da eine neuerliche Verhandlung mit dem Prinzen Alexander v. Battenberg an dessen Weigerung scheiterte. Prinz Ferdinand wird nicht sofort nach Bulgarien kommen, sondern, nachdem er die Annahme der Krone erklärt haben wird, auf diplomatischem Wege die Zustimmung sämtlicher Mächte zu erlangen suchen. Daß mehrere Mächte die Wahl ablehnen werden, ist sicher. Außerhalb der Bewegung wird den Prinzen schließlich nicht abhalten, nach Bulgarien zu kommen, was in etwa drei Wochen erfolgen dürfte. Prinz Ferdinand wird augenblicklich in Luda-Pest.“

Dresdner Nachrichten

vom 9. Juli.

Der Bürger-Verein der Wildgrüßer Vorstadt beabsichtigt, Sonntag den 10. Juli d. J. in kleinen Garten und dem Eschen des Friedrichsden ein Sommerfest zum Nutzen des Stägerhospitals zu veranstalten.

Provinzialnachrichten

Leipzig, 7. Juli. Die hiesigen feuerzehrenden Bewohner sind von dem neuen Besatze des Rates bezüglich der Erhebung des zweiten Terms der diesjährigen hiesigen Einkommensteuer nach Höhe von vier Einheitslagen sehr beunruhigt. Die Stadterordneten haben diese Befriedigung nicht dadurch erhöht, daß sie angesichts der vorliegenden Berechnung des Rates beschließen haben nur 4 Einheitslagen vorschlagen. Am ersten Termin wurden 6 Einheitslagen erhoben. Die frühere Befürchtung von einer größeren Belastung der Steuerzahler ist somit nicht zur Wahrheit geworden.

Accord, 7. Juli. (Preis. Ang.) Mit dem 1. Juli ist wiederum eine höchst wichtige Veränderung in dem landwirtschaftlichen Oberbetrieb in Kraft getreten, nämlich die neuorganisierte Viehdversicherungsanstalt. Zur dem ausnehmenden Streben des Vorstandes von Oberbürgermeister landwirtschaftlichen Bereich, Unterbörger Karl Tröger, und dem ihm zur Unterstützung bereitgestellten Ausschusse ist es zu bauen, daß die gewöhnlich praktische Einrichtung nach Ueberwindung mannigfacher Hindernisse fast fertig ist. Die Versicherung nimmt nur landwirthliche, nicht unter 5 bis 6 Monat alt und zur Zeit der Kältezeit eingetragene Kälber, ausschließlich der Schmalhäute, auf und gewährt Entschädigung für alle Verluste, die durch das Untergangen des Thiers verursacht werden, mit Ausnahme derer, welche, wo vom Einste jede Gefahr wird, oder wo Brand oder Blitzeschlag die Ursachen sind. Die Entschädigung der Verluste wird nach dem Gewicht des getödteten Thieres und nach einer von einer Commission ausgetheilten Preisliste in Betrage von 25 bis 40 Pf. pro Pfund reguliert. Die Versicherungsnehmer zahlen bei Eintritt der Versicherung, für jedes vericherte Stück 80 Pf., und durch halbjährliche Prämien, die von der Versicherungslung nach Bedarf festgesetzt werden, aufgehoben. In freizügigen Fällen steht außer dem gewöhnlichen Recht ein aus drei Personen bestehendes Schiedsgericht zur Seite. Ein Ausschuss, aus sieben Personen bestehend, leitet sämtliche Angelegenheiten und es ist durch ungenügende Selbstverwaltung jeder Regierung nicht möglich. Wählern wie der neuen Versicherung, die dem Landesrat nur zum Zweck und zur Beschleunigung der Angelegenheiten gegründet ist, besten Erfolg.

Niesla, 6. Juli. (E. Labl.) Nach mehreren sehr heißen Tagen (+ 25° R. im Schatten) brach am gestrigen Abend ein Unwetter, das so heftig war, wie wir es seit Jahren nicht erlebt haben. Der dem Wetter vorhergehende Sturm richtete mehrere Schäden an, wozu an der Passauer Straße mehrere Kirchendächer um, deren ein Hintergebäude vollständig ab und wozu das ganze Dach auf das Nachbargebäude, zerstückelte mehrere Schenkele und richtete auch sonst noch Schäden an. Die Regenmengen, die während des Gewitters niederkam, waren so stark, daß die meisten Straßen mit Wasser bedeckt waren, und in einer Backerei hand das Wasser über 1 m hoch, so daß die Feuerwehre zu Hilfe kommen mußte. Zum Glück war das Unwetter, das von Westen her sehr schnell herangezogen war, nach einer halben Stunde wieder vorüber. In den Gassen hat sich heute kein Schaden gezeigt. In den westlich der Stadt gelegenen Dörfern hat der Blitz mehrfach eingeschlagen.

Vermischtes

Ein heftiger Kampf ist zwischen den Wiener Damen und den Radikalen entbrannt, in welchem die Radikale entschieden auf Seite der Damen stehen. Diese haben nämlich den guten Geschmack gehabt, hat des gefahren mit allerlei Holographen und anderem jabelhaften Kapsul versehenen Auswärts die flechtamen und gegen die Sonne schützenden Kamillaküte mit einfacher großer Schleife augenblicklich zur Lieblingskostümbekleidung zu machen, und zwar obwohl diese Küte äußerlich — hüßlich — aber äußerlich geht den Modistinnen so sehr gegen ihre heiligsten Gefühle, daß ihre Zustände herkömmlichen Enthusiasmus geistigt hat, die Kamillaküte zu vermeiden, indem man solche lächerlich macht. Man hat am Montag hundert Straßenschreier mit solchen Hüten besetzt und leihete die meisten Willkürlichkeiten damit ausgehüht. Die Hüte sind aber viel zu hüßlich für Straßenschreier und Willkürlichkeiten. Man sieht nur selten einen solchen verdammt mit dem höchsten Schimpfwort auf seinem Wagen sitzen, die meisten haben die Hüte offenbar füglich an ihre Willkürlichkeiten drängen, dagegen bringen sie dem „Radikal“ der Kamillaküte mehr Besessene, als der Modistinnen lieb ist. Arme Modistinnen! Wenn man eine Mode beizugehen könnte, indem man sie löcherlich macht, dann hätten die Männer den mannichfaltigen Ausgebirgen einer lebhaften Phantasie schon längst den Ausgang gemacht.

Statistik und Volkswirtschaft

Geschäftszustand. Vom 26. Juni bis mit 2. Juli d. J. polierten das Hauptamt Schandau 144 mit Stein- und Benzolstein, Bruchstein, Ziegel- und Sandstein beladene Fahrzeuge, sowie die unter den Namen der betreffenden Schiffe nachfolgend aufgelisteten 18 Fahrzeuge. Den 26. Juni fuhr aus Wien, von Böhmen nach Hamburg mit Gries- und Pilzjuder, Reisweizen und Papayoren; Ch. H. B. D. W. G. in gleicher Richtung, mit Gries- und Pilzjuder, Schmelzmaterial, Eisen, von Hamburg nach Böhmen, mit Pulverstein; Wölmer aus Dresden, Reichel aus Hamburg und Höfer u. Schippe aus Leipzig, von Hamburg nach Böhmen, mit Weis, Sprudelstein, Thran, Petroleum, Terpentinöl, Kantholz, Hartholz, Hartholz, Tannen, Eisen, Zinnblech, Holz, Gummi und Holzwaren; den 27. Ch. H. B. D. W. G. von Böhmen nach Dresden, Reis, Wagzug, Berlin und Hamburg, 2 Fahrzeuge, mit Holz, Böhmen, Weis, Weis, Badest, Daser, Breiten, hiesige Zucker, Kandel, Kandel, Zinnblech, Eisen, Zinn, Schmelzstein, Gips, hiesige Zucker, Laithen, Antimonstein und Schiffshölzer; dieselbe von Hamburg nach Böhmen, 2 Fahrzeuge, mit verschiedenen Getreidern; „Kette“, in gleicher Richtung, mit Holzwaren.

Königl. Hofapotheke am Georgenthor. Pepsin-Wein.

Verdaulichkeitsmittel in wohlschmeckender, sehr wirksamer Zubereitung. Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

Dresdner Bank.

Aktien-Kapital Mark 36,000,000.

Dresden. Berlin.

Das Wechsel-Comptoir besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf von börsenmäßigen Effecten, ausländischen Noten und Geldsorten. Die Coupons-Kasse vermittelt die Einlösung sämtlicher Coupons, Dividendenscheine und zahlbarer Effecten, den Umtausch verfallener Preussischer Eisenbahn-Aktien in Preuß. 4 % Konsolid., die Abstempelung verfallener Preussischer Eisenbahn-Prioritäten und die Einholung neuer Couponsbogen. Die Effecten-Depot-Kasse übernimmt offene und geschlossene Depots zur Aufbewahrung und Verwaltung der Papiere etc. Die Depositen-Kasse, von welcher die für den Depositen-Verkehr zur Zeit geltenden Bestimmungen und Cheffindungen in Empfang genommen werden können, vergütet in provisionsfreier Rechnung für Bareinlagen, ohne vorherige Kündigung rückzahlbar, 2 % p. a., während Einlagen mit festgestellten einmonatlicher Kündigung mit 2 1/2 % dreimonatlicher Kündigung 2 1/2 % für's Jahr sechsmonatlicher Kündigung 3 % bis auf weiteres verzinst werden. Dresden, den 1. Juli 1887.

Dresdner Bank.

Nube, ist majestätisch und doch voller Anmut, wie die Bewegungen selbst der niedrigsten Kisten wohlgerundet und elegant. Nur zu wahr ist es freilich, daß die Berechnung des höher Stehenden, der Personalkultur der Hindu überhaupt bis zum jetztigen Stande ausgebildet ist, wovon schon der unglückliche Mißbrauch mit Magikeln aller Art ein sehr bedauerliches Zeugnis ablegt. Titel 3. B. wie „Stärke und Lustbarkeit der Unglücklichen“ oder „Hilfe der Betrübten“, Phrasen wie „Ihr seid mein Vater und meine Mutter“, oder „Ihr seid ein Meer ausgezeichneter Eigenschaften“, oder „Ihr seid die schöngeordnete Religion“, oder gar „Ihr seid Vater und Mutter der Brahmanen, der Rüche und der Frauen“, gehören zu den gebräuchlichsten, die man alle Tage in Indien hören kann. Der König von Kadh hätte dem Titel aller seiner Beamten die Bezeichnung „Kühn“ (Kaiserreich) hinzu, so daß J. B. ein Koch nicht ein bawareh, sondern ein namkin ad dula, ein Erhalter des Kaiserreichs hieß, sein Gärtner nicht einfach wahl, sondern Halbwan ud-daula, der Wächter der Kisten des Kaiserreichs. Noch erscheinlicher als dieses typische Beispiel sind folgende, an einen Fürsten gerichtete Worte: „Mein Herr, wenn Ihre Tugend Fuß in den Stieghölzeln stellt und Euch von Eurer Gefolgschaft begleitet, auf dem Weg macht, so ergrüßet die Erde unter Euren Füßen, denn die acht Elephanten, welche sie stützen, können solche Anstrengung nicht ertragen.“

Über die bereits kurz gemeldete Auffindung noch unbekannter Leibnizischer Briefe auf der Universitätsbibliothek zu Halle wird der „All. Zig.“

folgendes Nähere mitgeteilt: Der literarische Nachlaß des Prof. der Mathematik Plaff, der im Jahre 1810 nach Auflösung der Universität Helmstedt nach Halle überföhrte, wo er bis zu seinem in den dreißiger Jahren erfolgten Tode als Professor an der Universität wirkte, wurde durch Dr. Garz, einen gelehrten Sonderling, f. B. der hiesigen Universitätsbibliothek zum Kauf angeboten. Aus damals eingeholten Gutachten ging hervor, daß die hinterlassenen Papiere von keinem besonderen Interesse seien, und somit unterließ der Kauf. Dennoch sind dieselben, wahrscheinlich nach Garz' Tode mit dessen Wächern zusammen, an die Bibliothek gekommen und erhalten im alten Bibliothekgebäude ein Aufspeichern — unter der Treppe, wo sie der gegenwärtige Oberbibliothekar, Dr. Hartwig, 1876 bei seiner Hienkehrkunft auffand. Nach dem Luvange in das neue Gebäude wurden die Papiere (Athen, Manuscripte von Vorlesungen u. s. w.) hier aufgestellt und nicht benutzt, bis kürzlich von Auswärts an Dr. Hartwig die Bitte gerichtet wurde, im Vergleich Nachlaß nach einem Schriftstück zu forschen. Bei dieser Gelegenheit fand man in einem, Vorlesungsmanuscripte des Prof. Plaff enthaltenen, Pakete auch eine Anzahl Papiere, die als Briefe des Philosophen Leibniz erkannt wurden, deren sehr verlässliche und verzeichnete Schrift freilich die Entzifferung meist nicht leicht macht. So weit sich bis jetzt ersehen läßt, sind die Briefe — etwa 60 Originale und zahlreich von unbekannter Hand herabgeordnete Kopien — fast durchgängig an Helmstedter Professoren gerichtet und teils in lateinischer, teils in französischer, sowie in deutscher Sprache abgefaßt. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind

dieselben durch Prof. Plaff von Helmstedt aus mit hierher gebracht worden. Sie behandeln meist mathematische Fragen und werden kaum von allgemeinerem Interesse sein. Da die Berliner Akademie der Wissenschaften die gesamten Schriften ihres Gründers Leibniz herauszugeben beabsichtigt, die Prof. Heller selbst bearbeiten will, so hat ihm Dr. Hartwig seinen Fund zur Benutzung angeboten. Bemerkenswert ist nebenbei, daß allein in der händovergessenen Bibliothek über 1000 von Leibniz' Hand herrührende Briefe vorhanden sind. Die Pariser Akademie der Wissenschaften wählte am Dienstag den berühmten Schweizer Lierforscher Agassiz, seit 1846 in Amerika wirkend, als auswärtiges Mitglied. Pasteur teilte der Akademie den Bericht des englischen Ausschusses zur Begutachtung des Votumverfahrens mit. Nach einjährigen Beobachtungen hat sich der Ausschuss günstig über das Verfahren ausgesprochen. Pasteur behauptete, daß sein Freund und Mitarbeiter Wulpius diesen Erfolg nicht erzielte habe. Unter den weiteren der Akademie gemachten Mitteilungen ist diejenige von Debray bemerkenswert, betreffend die Veränderung, welche Kohle erleidet, wenn man einen elektrischen Strom durch sie hindurchläßt. Die Kohle bedeckt sich am Ausgangspunkte des Stromes mit einem erproblichen Staube, welcher 10 bis 11 Proz. Sauerstoff und 8 bis 9 Proz. Wasser enthält. Auf Grund dieser gemeinsam mit Debray unternommenen Studien, die fortgesetzt werden, glaubt Debray den Ursprung der schlagenden Wetter zu erkennen und bemüht sich, Verhütungsmittel oder wenigstens sichere Warnungsmittel zu finden, indem er die Erdoberfläche an der bloßgelegten Kohlenwand nicht ausströmen läßt, sondern durch ein Draht-

netz sammelt und weiterleitet und so die Staubbildung verhindert. Am 5. d. M. verschied in Halle der berühmte Sprachforscher Prof. August Friedrich Pott. Dieser Rektor der vergleichenden Sprachwissenschaft, die in ihm einen ihrer Begründer verliert, ist 85 Jahre alt geworden. Am 14. November 1802 gebürtig, studierte er in Göttingen Philologie und habilitierte sich 1827 in Halle als Dozent für allgemeine Sprachwissenschaft. Schon im Jahre 1833 wurde er als Professor an die Universität Halle berufen, welcher er in ununterbrochener Thätigkeit bis zu seinem Tode angeteilt hat. Nachdem er durch seine „Etymologischen Forschungen“ (1833—1836) sich als Meister der Sprachforschung legitimiert hatte, ließ er eine lange Reihe von wissenschaftlichen Werken und Abhandlungen folgen, welche zu dem Ausbau der Sprachwissenschaft wesentlich beigetragen haben. Darunter sind besonders hervorzuheben „Die Nennungen in Europa und Asien“ (1844—1845), für welches Werk er den Wolneyden Preis der Pariser Akademie der Wissenschaften erhielt, „Die Personennamen, insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten“ (1863) und die Abhandlung „Wilhelm v. Humboldt und die Sprachwissenschaft“ (1876). Demey nennt Pott in seiner „Geschichte der orientalischen Wissenschaft“ den „umfassendsten Sprachkennner“, und sagt von ihm, daß sein „philosophisch und historisch gebildeter Geist sich kein Problem der Sprachwissenschaft unberührt und unberührt gelassen hat.“

n wird

risten

nehmen, wachste

ber fährer beide

Extrazug von Dresden nach Berlin, Hamburg (Helgoland) und Kiel.

Tonnabend, den 16. Juli d. J. Kurs Dresden-Berlin. 4 Uhr 15 Min. Nachm. Dresden-Friedrichst. 4 . 25 . . .

Billetpreise für Hin- und Rückfahrt: Nach Berlin: 9 Mark in II., 6 Mark in III. Klasse, 8 Tage Gültigkeit.

Zeichenlehrerkurs.

Im Oktober d. J. beginnt an der Vorschule der K. Kunstgewerbeschule ein neuer Kurs zur Ausbildung von Zeichenlehrern.

Die Vorschule der Kgl. Kunstgewerbeschule.

nimmt Michaelis neue Schüler auf. Töchtern müssen ein Alter von mindestens 14 Jahren, den Besitz derjenigen Bildungsmittel durch das hiesige Hoftheater festgestellt.

Sendig-Schandau.

Wohnungen für 500 Personen, auch separierte Familienwohnungen in grossen und kleingeländlichen Häusern.

Saxlehner's Bitterwasser 'Hunyadi János'. Das vorzüglichste, bewährteste Bitterwasser. Durch Liebig, Bence und Processus analysiert und begutachtet.

Meteorologische Station zu Dresden, Forststraße 25.

Table with columns: Tag, Stunde, Temperatur nach C., Barometer nach C., Wind, Regen, etc.

Telegraphischer Wetterbericht des Königl. sächsischen meteorologischen Instituts zu Chemnitz.

Table with columns: Ort, Wind, Windstärke, Temperatur in Celsius, Himmelssicht.

Wasserstände in Centimetern.

Table with columns: Datum, Weibau, Prag, Jung-Stein, Saas, Herrnhut, Weissen-Stein, Meissn, Seiffen, Dresden.

Geringste Fahrwasserhöhen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 16. Juni 1887.

Venedig, Grand Hotel d'Italie, Bauer Grünwald.

Dr. Oberlaender ist von der Reise zurückgekehrt.

Original-Oelgemälde. Die aus dem Nachlass des weil. Freiherrn von Hebenburg stammenden, bei deruktion nicht veräußerten Gemälde.

Mittenwald, bayr. Hochland. Gasthof zur Post.

50 comfortabel eingerichtete Fremdenzimmer mit guten Betten. - Sorgfältige Speisen und Getränke. - Achten Tyrolerwäin.

Ritterguts-Verkauf.

Grdbh. ca. 152 Hekt. Juchterübend. jed. Ackertrag. Geb. I. gut 30 M. u. Boden u. Juchter. entl. Dinst. sich, in d. fruchtbarsten u. schönsten Geg. Thüring. gel., ebenso u. rent kapitalant.



Kirchennachrichten.

für den 5. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Juli 1887 und die folgenden Wochentage. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Gras-Sahnenbutter.

Kochl. sächsischereife. 65-72,000 Mt. werden gegen vorz. d. l. Hypothek auf ein hier. Grundst. leiser Lage zu 4 1/2 % p. J. für sofort vom Selbstkäufer gekauft.

Pudmittel.

Feinste und beste Pudmittel für alle Arten empfiehlt Hermann Roch.

Zur Anfertigung von Erstlings-Wäsche. empfiehlt sich Rudolf Poppe, K. S. Hoflieferant, Rosmarinstr. 2.

Zur Reise empfehle ich Fournier-Reisekoffer als Unicum.

der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. Größtes Lager sämtlicher Reiseutensilien. Moritz Klingner, Dresden, Augustusstrasse 4.

Geppiche und Korbgeflechte. Spezialgeschäft Rudolph Nagel 4 Seestraße 4.

sonnenfische. Früh 8 Uhr halten Pastor Archidiaconus und Diaconus Beichte und Komunion. Sonn. 9 Uhr Pastor Dr. Proch. (Ubergang: 'Gott, mein Herr, du bist mein Heiland').

Waldhauskirche. Früh 8 Uhr Beichte am Altar: Pastor Schulz; in der Capelle: D. v. Schulz. Sonn. 9 Uhr D. v. Schulz. (Ubergang: 'Gott, mein Herr, du bist mein Heiland').

St. Jakob. In der St. Jakob (St. Jakobstr. 18). Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pastor Köhler. Sonn. 9 Uhr: Pastor u. Köhler.

Evangelisch-lutherische Landeskirche. Texte. Sonn. 1. Korinther 5, 34-42. Matth. 1, Petri 3, 8-15.

Deutsch-katholische Gemeinde. Waisenhauskirche. Die Erbauungs- und Baugeschichte.

Herrn Ludwig Jacob Bodemer Major a. D. Dieses zeigen nur hierdurch als Adele Bodemer, geb. von Grünwald und Kinder. Tharandt, am 7. Juli 1887.

Vergangene Nacht starb plötzlich unser guter Gatte und Vater Herr Baurat Hermann Vogel. Dresden, den 8. Juli 1887. Die trauernden Hinterlassenen.

Panorama international. Für diese Woche! Eine höchstinteressante und bequemere Reise durch Schweden mit den schönsten Partien von Stockholm und Umgebung.

Der Geschlechtstag der Familie v. Büнау. findet in diesem Jahre am 8. October im Hotel zum 'Kronprinzen' in Dresden (Neustadt) statt.

Familiennachrichten. Die Verlobung unserer Tochter Clara Amiauff mit dem Kaufmann und Königl. Sächsl. Premierlieutenant der Landwehr-Feld-Regiments Büнау.

Oscar Hühnsfeld. beehren sich ganz ergebenst anzukündigen Heinrich Alnkert Emma Alnkert dem gen. Amiauff. Dresden, Monat Juli 1887.

Oscar Hühnsfeld, Kaufmann und Königl. Sächsl. Premierlieutenant der Landwehr-Feld-Regiments. Dresden, Monat Juli 1887.

Die trauernden Hinterlassenen. Vorgangene Nacht starb plötzlich unser guter Gatte und Vater Herr Baurat Hermann Vogel. Dresden, den 8. Juli 1887.



Dresdner Börse, 8. Juli 1887.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Staatspapier und Anleihen', 'Börsennotirte', and 'Kurs von 6. 7.'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kurs von 6. 7.', 'Kurs von 6. 7.', and 'Kurs von 6. 7.'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kurs von 6. 7.', 'Kurs von 6. 7.', and 'Kurs von 6. 7.'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kurs von 6. 7.', 'Kurs von 6. 7.', and 'Kurs von 6. 7.'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Kurs von 6. 7.', 'Kurs von 6. 7.', and 'Kurs von 6. 7.'.

Table with columns 'Dresdner', 'London', and 'Paris', listing various market indicators.

Text discussing market conditions, interest rates, and the impact of international trade on the local economy.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing the latest market news and price updates.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing the latest market news and price updates.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing the latest market news and price updates.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing the latest market news and price updates.

Table titled 'Neueste Börsennachrichten' containing the latest market news and price updates.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' (Invalid Thank for Saxony), a collection for the King's Saxon State Lottery.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News), providing updates on various families.

Advertisement for 'Abfahrt der Dampfschiffe' (Departure of Steamships), listing ship schedules.

Advertisement for 'Einzeln Nummern' (Individual Numbers), listing specific numbers for a lottery or game.